

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Schiffperre in den schwedischen Gewässern

Stockholm, 27. Sept. Die schwedische Regierung hat mit Rücksicht auf die völlig veränderte Lage in und an der Ostsee, beschlossen, vom 27. September ab keine ausländische Handelschiffahrt innerhalb der schwedischen Territorialgewässer, an der Küste des Bottnischen Meerbusens und der Ostsee zuzulassen. Schiffe, die sich zu dem genannten Zeitpunkt noch innerhalb der schwedischen Gewässer befinden, dürfen ihre Reise beenden.
Der Beschluß der schwedischen Regierung bedeutet die völlige Unterbindung jeden Handelsverkehrs von Schweden nach Deutschland in den Ostseegewässern, also auch die Lahmlegung der Erzperchiffahrt.

Postinspektor Alexander Krauß

Heute starb nach langem, schwerem Leiden der allseits geachtete Postinspektor i. R. Alexander Krauß im Alter von 68 Jahren. Der Verbliebene, der in der Wandorfer-Allee ein Haus bewohnte, war ein fürsorglicher Familienvater und eifriger Beamter der kön. ung. Postdirektion. In früheren Jahren übte er das edle Weidewerk aus und seinen Tod betrauern eine tiefbetrübte Witwe und zwei verheiratete Töchter, sowie ein großer Familientreis. Zum Zeichen der Trauer weht vom Postgebäude die schwarze Fahne. Das Leichenbegängnis findet Freitag, 5 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe statt.

Schnellzugverkehr Sopron-Győr-Budapest

Die Direktion der Raab-Oedenburger Eisenbahn gibt bekannt, daß ab Donnerstag, den 28. September der vor Tagen eingestellte Schnellzug Sopron-Győr-Sopron abermals vertkehren wird. Der Zug wird um 11.20 Uhr von Sopron abgelassen und hat in Győr zu dem um 12.51 Uhr nach Budapest abfahrenden Schnellzug Anschluß. Antunft in Budapest (Südbahnhof) um 14.50 Uhr. In Gegenrichtung wird vom Südbahnhof um 14.30 Uhr ein Schnellzug nach Győr abgelassen. Antunft in Győr um 16.28 Uhr. Abfahrt von Győr nach Sopron um 17.10 Uhr. Antunft in Sopron um 18.50 Uhr.
Sollte der Budapest-Schnellzug verspätet in Győr einlangen, wartet der Soproner Schnellzug den Anschluß ab.

Anfälle

Der 73jährige Landmann Johann Kirner in Fertőrákos-Kroisbach stürzte auf der Straße so unglücklich nieder, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

Der zweieinhalbjährige Franz Szekendi rannte in der Wienerstraße an ein Motorrad, das ihn beiseiteschleuderte. Der Knabe erlitt hierbei eine Kopfverletzung.

Die Verunglückten wurden ins Elisabethhospital gebracht.

Ring gefunden! Heute früh wurde auf der Grabenrunde ein Ring mit Rottkreuzzeichen gefunden. Der Verlustträger kann ihn bei Béla Vecska, Grabenrunde Nr. 6, erster Stod, abholen.

Schwere Verteidigungskämpfe entlang der Landesgrenze von Makó bis Nagyvárad

Budapest, 27. Sept. M.D. meldet: Der Chef des Ungarischen Generalstabes gibt bekannt: Die schweren Verteidigungskämpfe entlang der Landesgrenze von Makó bis Nagyvárad halten an. Die südlich Kolozsvár kämpfende zweite Armee, die unter dem Befehl des Generalobersten Viktor Ludwig Beres steht, hat im engen Zusammenwirken mit deutschen Panzerkräften den seit drei Tagen mit großer Hebermacht angreifenden Feind in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen und die vom Feind westlich und östlich Torda erzielten vorübergehenden Einbrüche mit harten Gegenangriffen beseitigt und Torda gehalten.

Die Sowjets haben sehr schwere Verluste erlitten, so gelang es zum Beispiel den eigenen Truppen, bei einem Gegenangriff an einem einzigen Tag 30 Feindpanzer herauszuschleusen und 50 Geschütze zu vernichten.

Berlin, 27. Sept. Der sowjetische Druck im südwestlichen Siebenbürgen verstärkte sich am 25. September weiter. Deutsche und ungarische Truppen warfen feindliche Angriffspitzen an der ungarisch-rumänischen Grenze nördlich Arad zurück. Zwischen Torda und dem Ramm der Ostkar-

paten herrschte lebhaftige örtliche Kampf-tätigkeit.

Wie der Luftwaffenkorrespondent des Interims von der Ostfront meldet, führten deutsche Schlacht- und Schnellkampfflugzeuge am 23. Sept. einen Angriff gegen den Bahnhof der Stadt Lugos, der am Ausläufer der Südbarpaten gelegen, einen für den feindlichen Nachschubverkehr sehr wichtigen Knotenpunkt bildet.

Berlin, 27. Sept. Im Raum von Arad haben die deutschen Truppen den rumänisch-sowjetischen Angriff aufgefangen. Südlich von Nagyvárad haben ungarische Kampfverbände den Angriff einzelner Sowjetverbände zurückgeschlagen. Im Siebenbürgen Becken stellten die Sowjets die Angriffe ein. Das Vorgelände der Beständen-Gebirgspässe und die Pässe selbst befinden sich in deutscher Hand.

Zur Aufstellung einer Nationalgarde

Wie gemeldet, hat die ungarische Regierung eine Verordnung über die Aufstellung der Nationalen Garde erlassen, deren Aufgabe darin besteht, mit Unterstützung der Gendarmerie und der Polizei für die allgemeine Ordnung des Landes zu sorgen.

Im Zusammenhang mit dieser Verordnung erließ nun der Honvédminister einen Aufruf, der folgenden Wortlaut hat:

Das magyarische Volk durchsieht seinen Kampf auf Leben und Tod. Unser nationaler Bestand und die selbständige ungarische Staatlichkeit stehen auf dem Spiel. Die Honvéds führen einen harten und blutigen Kampf gegen den übermächtigen und die vollkommene Ausrottung des magyarischen Volkes anstrebenden Feind. Ununterbrochen greift der Feind unsere Kampflinien und das Hinterland an, weil er weiß, daß nach der Vernichtung der Kräftequellen des Hinterlandes selbst die stärkste Frontlinie zusammenbrechen kann.

Wie überall, hat der Feind auch in Ungarn Agenten für seine Sache. Es handelt sich um gewissenlose, unpatriotische oder vielleicht um gutgläubige, aber auf Irrwege geführte Menschen.

Aus dieser Erwägung heraus hat die ungarische Regierung im Interesse der Wahrung der Ruhe, der Ordnung und der Sicherheit des Lebens und Vermögens der Bevölkerung des Landes die Aufstellung einer Nationalen Garde angeordnet.

Alle Männer, die körperlich geeignet sind, werden zu den Waffen gerufen, ungeachtet des Alters. Der Aufruf gilt natürlich nur für jene Männer, die augenblicklich keinen Wehrdienst leisten.

Meldet euch deshalb freiwillig zum Dienst in der Nationalen Garde! Melden kann man sich bei dem Leventesbefehlshaber im Wohnort.

Die Nationale Garde ist ein Teil der Honvéd und die Mitglieder legen als nationale Gardisten ihren Honvéddienst ab.

Grundsätzlich wird der Dienst in zivilen Kleidern geleistet. Doch tragen die Mitglieder der Nationalen Garde ein Armband mit der Aufschrift „Nemzetőr“ (Nationale Garde).

Während der Dienstleistung im Heimatsort haben die Mitglieder der Nationalen Garde sich selbst zu verköstigen.

Ein Appell des Bürgermeisters an die Bevölkerung!

Im Interesse der Unterbringung evakuierter Personen erließ Bürgermeister Dr. Árpád Kamenyák an die Bevölkerung folgenden Aufruf:

„Die hiesige Gesellschaft hat durch freiwillige Unterbringung der hieher Geflüchteten bereits den Beweis erbracht, daß sie opferbereit ist. Eine weitere Gruppe unserer ungarischen Brüder pocht jetzt an unserer Tür und bittet um Einlaß.“

Ich ersuche daher alle Bürger, anzumelden, ob sie gewillt seien, Flüchtlinge aufzunehmen. Dieser Aufruf bezieht sich nicht auf Personen, deren Wohnräume teilweise von Amts wegen in Anspruch genommen werden sollen. Gleichwie, ob sie überzählige Appartements haben, oder aber die Zahl der Familienangehörigen die Unterbringung von Evakuierten zuläßt. In diesen Wohnräumen werden durch die Obrigkeit bestimmte Personen untergebracht. Eventuelle Anmeldungen seitens solcher Bürger können sich daher lediglich auf die noch freien Wohnräume beziehen.

Ich bin des großen Opfers bewußt, das ich erbitte, dennoch wäre es ein erhebendes Gefühl, wenn ich den dringenden Wohnungsbedarf unserer schicksalgeprüften Brüder im Wege freiwilligen Angebotes sichern könnte. Obwohl die bestehenden Verord-

nungen mir Instrumente geben, die erforderlichen Noträumlichkeiten einfach im Amtswege zu beanspruchen, so soll die freiwillige Abtretung die Flüchtlinge im Bewußtsein bestärken, daß es brüderliche Liebe war, die ihnen ein Obdach sicherte. Andererseits ist ein freiwillig auf sich genommenes Opfer noch immer erträglicher als das zwangsweise auferlegte.

Es ist daher jedes aufrechten Bürgers Pflicht, zu prüfen, ob in seiner Wohnung nicht noch verfügbarer Raum wäre. Ich glaube mit Sicherheit annehmen zu können, daß es in diesen schicksalhaften Zeiten jedermann als Gewissenssache betrachtet, seine Anmeldungen in obigem Sinne zu bewerkstelligen und eine zwangsweise Inanspruchnahme sich erübrigt.

Bei der Anmeldung wird sich die interessierte Partei ohnehin davon überzeugen können, daß wir den fallweisen Umständen voll Rechnung tragen und von niemandem Unmögliches verlangen.

Ich ersuche nochmals meine Mitbürger, ihre Anmeldungen im Rathaus 1. Stod, Tür Nr. 5, ehestens vorzunehmen.

Sopron, den 26. Sept. 1944.
Dr. Árpád Kamenyák m. p.,
Bürgermeister.“

Am vierten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes

der sich heute jährt, ist der Geist, der diesem Pakt innewohnt, ungebrochen vorherrschend. Der Kampf gegen Kommunismus und Großkapital, die sich einem wirklichen, dauernden Frieden entgegenstellen geht gegen die Diktatoren und Verfechter einer längst überfälligen Weltordnung mit ungeschänkter Kraft weiter und wird endlich zum Sieg führen. Die ungerechte Verteilung des Bodens und der Güter ist ein unhaltbarer Zustand, dem vor vier Jahren der Kampf angefangen wurde. Die Dreierpaktmächte werden ihn bis zum siegreichen Ende führen, ungehemmt aller Widerlichkeiten das Heute, allein vertrauend an den Sieg jeder gerechten Sache!

Anläßlich der 4. Jahreswende der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes hielt der japanische Außenminister eine Rede, in der er betonte, daß der Kampf gegen die Alliierten bis zum Endsiege fortgeführt wird. Sprechen werden ferner: Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Mussolini in der Eigenschaft als Außenminister.

Die nationale Katastrophe Finnlands

Stockholm, 27. Sept. Der Weg der nationalen Katastrophe, den Manneheim eingeschlagen hat, muß unbarbarisch zu Ende gegangen werden. Aus der Schwäche und Charakterlosigkeit der Führung erwächst dem finnischen Volk das bitterste und traurigste Los, das je einer Nation zuzufallen kann, nämlich die Hörigkeit gegenüber einem brutalen Eroberer, der nicht nur die Macht über das Land, sondern auch die Herrschaft über den Geist der Nation erstrebt. Das finnische Volk hat nicht mehr das Recht zu freier Meinungsäußerung. Bereits sind über 200 Vereinigungen in Finnland aufgelöst worden, darunter so bedeutsame Organisationen, wie die Akademische Karelsche Gesellschaft und die Vaterländische Volksbewegung, die eine reiche nationale Tradition hinter sich haben.

Eine Sowjetdelegation

zum Besuch der italienischen Gewerkschaften traf in Italien ein, melden amerikanische Agenturen aus Rom.

Die Verdunkelung

ist vom 2. bis 8. Oktober um 18.30 Uhr vorzunehmen und währt bis 5 Uhr.

VOM TAGE

Heute Studienjahreöffnung der Technischen Hochschule

Die Palatin Joseph Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität in Budapest hält ihre feierliche Studienjahreeröffnungs-Generalversammlung heute, Mittwoch, um 17 Uhr, in der Aula der Universität ab.

Großadmiral Dönitz sprach zu deutschen Rüstungsarbeitern

Berlin, 27. Sept. (DNB) Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz sprach auf einem eindrucksvollen Betriebsappell im Nordseegau Weser-Ems zu schaffenden Männern und Frauen über die Gegenwartsprobleme des deutschen Schiffalstumpfes. Dönitz führte u. a. aus:

„Was der deutsche Arbeiter in diesem Kriege geleistet hat, und leistet, ist einmalig. Es ist vielleicht mit das größte Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges, daß wir diese Leistung fertigbrachten, trotz aller Belastungen und Beschwernisse durch die Luftangriffe. Dazu muß man sagen: das bringt nur der deutsche Arbeiter fertig, und es gibt keinen Soldaten und keinen Volksgenossen, der dem deutschen Arbeiter dafür nicht auf das tiefste dankbar sein muß.“

Wovon man spricht

Scharfer Angriff Benedetto Croce gegen Churchill und Roosevelt

Mailand, 27. Sept. (DNB) Wie Radio Bari meldet, richtete der liberale Parteiführer und Philosoph Benedetto Croce auf einer großen Versammlung in Rom schwere Angriffe gegen Churchill und Roosevelt. Croce erklärte, diejenigen Männer, die sich heute als die Richter der Welt aufspielen, sollten besser mit sich selber zu Gerichte gehen. Churchill und Roosevelt hätten zwar dem italienischen Volke eine Reihe von Versprechungen gemacht, denen jedoch keine Taten gefolgt seien. Churchill und Roosevelt hätten zwar für Italien viele schöne Worte gefunden, aber es sei bei diesen schönen Worten geblieben. Italien verlange vor allen Dingen die ihm bisher vorenthaltene Freiheit. (M.Z.)

Städt. Lichtspieltheater

Vom Sonntag, den 24. bis Donnerstag, den 28. September 1944: Elegantes ungarisches Gesellschaftsbild!

DER VERDACHT

Ein äußerst spannender und außergewöhnlich fesselnder und überraschender ungarischer Tonfilm von Bónyi Adorján mit Szilágyi Szabó Gyula, Perényi László, vitéz Bentó Gyula, Somlai Arthur, Kertész Lili, Haázi Joli. Im Beiprogramm interessanter Kurzfilm und die neueste Wochenschau. Vorstellungen um 1/2 4, 1/2 6, 1/2 8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 2 Uhr.

Drei um Tonina

Originalroman der „Debenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

19

„Oh, wie selig war doch diese Zuversicht und wie froh machte sie das junge Menschenkind. Jetzt fragte sich Tonina nur mehr, weshalb sie doch vor Hugo geflohen war, warum sie selbst die schönste Stunde verflücht hatte, die ihnen das Schicksal bis nun gestattete.“

Schon wollte sie sich erheben, um den Geliebten wieder zu suchen, der ihr merkwürdigerweise nicht gefolgt war, als plötzlich Stimmen an ihr Ohr drangen, die ihr nicht unbekannt waren.

„Es bleibt also dabei!“ sagte die eine. „Wenn Hugo sich tatsächlich dieses arme Ding in den Kopf setzen sollte, dann wird er sich mächtig irren. Tonina wird mit einem andern Mann auch zufrieden sein. In unsere Familie kommt sie jedenfalls nicht!“

LOKALBERICHTE

Ernennung. Der Herr Reichsoberwelter ernannte den hiesigen Gerichtsassessor Dr. Ime Góczy zum Bezirksrichter in Baja.

Vom Rathaus. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kamenický fand gestern — nach vielfähriger Pause — die erste Magistrats-Sitzung statt, in welcher die wichtigsten Stadt-Angelegenheiten beraten wurden, nachdem das autonome Recht der städtischen Municipalverwaltung wieder in Kraft ist.

Leichenbegängnis. Die aus Siebenbürgen hieher geflohene Witwe Josef Tar, geb. Maria Gerhes, ist — wie berichtet — am 25. d. im Alter von 67 Jahren entschlafen. Das Begräbnis findet heute Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, im evang. Friedhof nach ref. Ritus statt.

Obstdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in den Obstgarten des Eisenbahnbeamten Franz Koch (Oberlöweweg) ein und entwendeten von zwei Apfelbäumen die ganze Frucht.

Versehung. Der Gemeindevotär Karl Zenta wurde von Fertőrákos-Kroisbach nach Kapuvár versetzt.

Zwillinge. Die Gattin des hiesigen Eisenbahnheizers Stefan Regényi, geb. Anna Czuppon, schenkte zwei Mädchen das Leben.

Vor dem Polizeirichter. Der städtische Polizeirichter verurteilte einen Landmann aus Csapod, Komitat Sopron, zu 50 Pengő Geldstrafe, weil er ohne Lieferungsbeihilfe 10 Kilogramm Kalbfleisch nach Sopron brachte und hier verkaufen wollte.

Lohnantreiber. werden seitens der städtischen Gewerbebehörde aufgefordert, ihre Gewerbescheine bis 30. September auf Erlaubnis-Dokumente umzutauschen. Wer dies versäumt, verliert das Recht auf ein Erlaubnis-Dokument.

Reinrassiger junger Jagdhund ist an Tierfreund kostenlos abzugeben. Auskunft erteilt das Waffenmeisteramt, Teichmühlgasse.

Scharfes Vorgehen gegen Verbreiter von Schauerermeldungen

Bl berichten: Zu wiederholten Malen wurde von der Presse und verantwortlichen Stellen, ja selbst von Regierungsmitgliedern auf die schädliche Wirkung der Verbreitung unwahrer Nachrichten und der Stimmungsmache hingewiesen. Auch die ungarische Gesetzgebung enthält scharfe Bestimmungen gegen die Verbreitung von Schauerermeldungen: bis zu 1 Jahr Gefängnis, verbunden mit Internierung.

Die Blätter bringen nun damit im Zusammenhang eine Verlautbarung von zuständiger Stelle, wonach der Innenminister die polizeilichen Behörden angewiesen hat, alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel mit aller Strenge gegen die Verbreiter von Schauerermeldungen und gegen Leute, die wahre Nachrichten agitatorisch aufzuspüren oder entstellen, anzuwenden.

Bei Büt wurde ein feindlicher Bomber abgeschossen

In der Umgebung von Büt, Komitat Sopron, kam es verflissene Woche während eines feindlichen Nachtangriffes zu heftigen Luftkämpfen, wobei ein Feindbomber abgeschossen wurde. Der Bomber

fiel auf die Felder und zerschellte, ging sodann samt der Besatzung, die sich nicht mehr retten konnte, in Flammen auf.

Ein weiterer Feindbomber stürzte in der Richtung Szombathely brennend ab.



Kradstücken einer Panzergrenadier-Division. Im Schwimmbwagen geht es durch eine brennende Ortschaft. (P.A.-Brenner.)

Aus dem Justizdienst. Der Justizminister ernannte Irene Szente zur Unteroffizialin zweiter Klasse an das hiesige Gefangenenhaus. Der Ernennung obliegt die Aufsicht weiblicher Gefangenen.

Der große Erfolg spricht für die Güte des Präparates! Sempromia-Haarpetrol, anerkannt bestes Haarkonfervierungsmittel. Höchstprozentiges, vollkommen gelöstes, geruchloses Haarpetrol, nach eigener Vorschrift bereitet. Vorzügliches Mittel zur Förderung des Haarwuchses, stärkt und erfrischt den Haarboden, macht den Kopf vollkommen schuppenfrei und verleiht dem Haare Glanz und Uppigkeit. Zu bekommen nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Zu Aufsehern der Strafanstalt Steinambrúcs wurden Stefan Kovács, Ladislaus Tormási und Josef Köbbl ernannt.

Die Stadtkapelle konzertiert heute (Mittwoch) und Samstag zum letztenmal im Elisabethpark in dieser Saison. Das Konzert findet von 4 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Theaternachricht. Heute (Mittwoch) abends gelangt im Stadttheater die Operette „Gül Baba“ zur Wiederholung. Das Stück steht auch morgen auf dem Spielplan. Freitag: „Mi mer, az nyer“ (Wer wagt, gewinnt), Operette.

Die Anweisungen auf Kleie können übernommen werden. Bürgermeister Dr. Kamenický erteilte eine Kundmachung, laut welcher Kriegswalide, Kriegswitwen und -Waisen, ferner die Familienangehörigen der Eingekerkerten, die Schweine mästen, auf Grund einer Verfügung des Versorgungsministers Kleie erhalten können. Die Anweisungen sind im städtischen Versorgungsamt (St. Georgengasse 3) zu übernehmen. Näheres im Inseratenteil unserer heutigen Zeitung.

Polizeinacht. Ein hiesiger Tagöhner brachte unlängst bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihm auf dem Wege vom Buschenschank (am Krugenberg-Ring) die Geldbörse mit 104 Pengő Inhalt verloren ging oder gestohlen wurde. Es wurde nun festgestellt, daß die Geldbörse hinter den Schrank des Anzeigers fiel. Die Anzeige wurde zurückgezogen.

Wegen Schmuggelverjuches von Schweinefleisch, Würste, Speck, Rum, Keilbrot, Mehl und dergleichen leitete die hiesige Grenzschutz- und Finanzbehörde das Verjahren ein: Frau Andreas J., Frau Karl J., Frau Stefan K., Johann G., Karoline Sch., Frau Karl Sch., Frau Michael H., Frau Michael H. und Frau Matthias J. Die Schmugglerware wurde beschlagnahmt. Sie befindet sich als Korpus delicti beim Bezirksgericht, wo in Kürze die Schmuggler zur Verantwortung gezogen werden.

ELITE-MOZGÓ
Vom 27. bis 28. September, Mittwoch-Donnerstag: Schwedische Filmnovität!

Raubritter (Rablólovag)

Spannende und romantische Liebesgeschichte aus dem hohen Norden. Ein Kampf zwischen Ehre und Schuld. Hauptrollen: Alfred Maurstad, Bibbe Falk, bekannt aus dem Film „Feldér“.

„Aber wenn Hugo nicht locker ließe...“ Das war Felicitas.

„Das wird er nicht! So viel Liebe muß er seiner alten Mutter doch noch schuldig sein, daß er nicht die erste arme Verwandte da hereinjunkt. Unser Vermögen braucht notwendig eine kräftige Injektion und wenn er schon so rüpelhaft ist, Maja von Helmerding nicht mehr zu beachten, so soll er eher Karthäuser werden, wenn er doch ledig bleiben will!“

Tonina preßte die Hände auf das laut pochende Herz. Sie hatte den Haß wohl gehäht, den ihr diese angeheiratete alte Dame immer entgegenbrachte, aber sie hatte nie gewußt, daß er so groß und abgrundtief war. War es möglich, daß ein einziger Tag zwei solch gewaltige Vole für ein Menschenherz bergen konnte? Erst diese Fülle des größten Glückes und der herrlichsten Zuversicht und nun dieses große, unsagbare Leid, dem sie sich nicht stark genug fühlte, zu entinnen.

Wenn doch Hugo dieses graufige Urteil mit angehört hätte wie sie ..., so aber mußte es verschwiegen und begraben werden. Nie würde wohl ihr Mund ein Wort formen dürfen, das diese ihre bitterste Stunde jemals verriet. Was sie ungerufen

erlaubt, blieb wohl ein unsichtbares, lebenslangliches Gewicht für sie. Schwere und härter, weil es ein ewiges Geheimnis bleiben mußte.

„Hugo, Hugo,“ schluchzte ihre todwunde Seele auf, „du wirst, du mußt mir verloren bleiben!“

XI.

Mindestens schon das siebente Mal las Faber den gleichen Satz und konnte ihn doch noch immer nicht ganz verstehen.

„Befagtes Stubenmädchen ist meine Nichte, die sich gerne im Hause nützlich macht...“

Also doch! Aber wie kann, wie darf ein adeliges Fräulein so weit herantreten? Das ging nicht recht in den Kopf des etwas engherzig denkenden Lehrers. Zugleich aber wunderte es ihn, daß man das junge Mädchen nicht der Gesellschaft zugezogen hatte. Zweifellos würde sie alle jungen Damen geschlagen haben. Maja von Helmerding wohl in erster Linie.

Ordentlich jung kam sich Faber vor, wenn er an die hübsche, zierliche Kleine dachte und plötzlich durchpulte ihn ein Gedanke. Da hätte er ja gleich, was er ersehnte und erträumte: fein gebildet und

wirtschaftlich, aber auch zugleich jung und schön.

Er trat vor den Spiegel und betrachtete sich eingehender als sonst, und er war mit sich keineswegs unzufrieden.

Erst gestern hatte ihm die Frau Baumeister wieder in vorgerückter Stunde geraten, wie schade es doch sei, daß sie schon gebunden war, als sie ihn kennen lernte.

Ja, ja, er wußte und fühlte es nur zu gut, so ging es auf keinen Fall mehr weiter, mochte Trude auch noch so sehr bitten und betteln, daß keine Stiefmutter ins Haus komme.

Faber hatte sich wieder einmal Hals über Kopf verliebt und er ahnte, daß ihm durch die Sympathie, die ihm der freundliche Major entgegenbrachte, das Spiel nicht allzu schwer für ihn sein würde.

Zudem war ja sein erhofftes Erbe unvermutet ins Wasser gefallen, weil man dem Sohn des Untels plötzlich auf der Spur zu sein glaubte. Der Nichtsnutz hatte also doch nicht einmal die verwandtschaftliche Liebenswürdigkeit aufgebracht, für dauernd verschollen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt)

WELTBERICHTE

Prinz Cyril
und die beiden anderen Mitglieder des bulgarischen Regenschaffsrates wurden vor den Volksgerichtshof gestellt und harrten des Urteils.

In Indien
werden die Lebensmittel nur mehr portionenweise verteilt, da große Knappheit an Vorräten herrscht.

Nun bekommt auch schon das bulgarische Volk die furchtbaren Folgen des Verrats seiner früheren Regierung zu spüren. Alle aus Bulgarien eintreffenden Nachrichten besagen, daß die Bolschewisten planmäßig Städte und Dörfer durchkammern und alle Männer zwingen, sich auf vorbestimmten Plätzen einzufinden. Sie werden in die Sowjetunion verschleppt.

Das finnische Parlament
nahm einer Stockholmer Meldung zufolge die Waffenstillstandsbedingungen nicht einstimmig an, da 15 Abgeordnete gegen die Vorlage stimmten.

London
lag in der vergangenen Nacht wieder unter dem Feuer der „B1“.

Deutsche gepanzerte Angriffsgruppen
haben südwestlich Mitau bisher 91 Panzer und 184 Geschütze des Gegners vernichtet oder erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe
schickte in den beiden letzten Tagen an der Ostfront 73 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete 51 Panzer, mehrere hundert Fahrzeuge, sowie zahlreiche Geschütze.

Der Botschafter Großbritanniens,
Sir Archibald Clark Kerr und der amerikanische Botschafter William Averell Harriman wurden von Stalin empfangen. Im Auftrag des britischen Ministerpräsidenten Winston Churchill und des Präsidenten der USA Franklin D. Roosevelt unterrichteten sie Stalin über den Verlauf der Konferenz von Ducec. Bei dem Empfang war Außenkommissar Molotow anwesend.

Der britische Arbeitsminister Bevin
hat alle gelernten Bauarbeiter aufgefordert, jede andere Arbeit aufzugeben und sich freiwillig zur Wiederherstellung der beschädigten Häuser in London zu melden. 900.000 Häuser, so erklärte Bevin, warteten darauf, in Arbeit genommen zu werden.

Zur Rede des Ministerpräsidenten vor dem Parlament

BN berichten: Wie gemeldet, stellte sich das Kabinett Lakatos beiden Häusern des ungarischen Parlamentes vor. Bei dieser Gelegenheit hielt Ministerpräsident Lakatos eine längere Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Regierung wünsche unter Einhaltung der verfassungsmäßigen Formen ungeschminkt die gegenwärtige schwierige Lage darzulegen. Ungarns geographische

Lage brachte es mit sich, daß sich die Zielsetzungen Ungarns den benachbarten Großmächten anpassen mußten. Weder im vergangenen, noch im gegenwärtigen Weltkriege griff Ungarn, von expansiven Zielen geleitet, zu den Waffen, auch nicht um eine überholte feudale Klassenherrschaft zu sichern, wie die Feinde behaupten, sondern um jedem eine sichere Existenz im edelsten Sinne des Wortes und ein ruhiges

Familienleben gewährleisten zu können. Die Regierung habe ihr Amt in dem — man könnte fast sagen — kritischsten Zeitpunkt übernommen, in einer Stunde, wo durch die Umstellung Rumäniens die dort eingesehten deutschen verbündeten Kräfte von den weiteren Operationen fast gänzlich ausgeschaltet wurden. Dadurch gelangte ein Teil der über die südlichen und südöstlichen Bollwerke Ungarns führenden Straßen von heute auf morgen in die Hände der Feinde, demgegenüber Ungarn infolge seines Kräfteverhältnisses und anderwärtiger Inanspruchnahme nur beschränkte Gegenmaßnahmen treffen konnte. Trotzdem gebe es für Ungarn keinen anderen Weg, als die entschlossene Verteidigung der ungarischen Grenze. Erweise sich auch ihre Verteidigung als schwierig, so bestehe doch kein Grund zur Verzweiflung, obwohl die Gefahr nicht verheimlicht werden kann, der Ungarn entgegenstehen muß.

Ein zweites Katyn?

Lissabon, 27. Sept. „Bereitet Rußland ein neues Katyn vor?“ fragt die Zeitung „Voz“ im Zusammenhang mit den von einem polnischen Sender verbreiteten Nachrichten, wonach 200 Offiziere und Soldaten der sogenannten innerpolitischen Truppen von den Russen in ein ungenanntes Gebiet im Osten des russischen Reiches geschleppt wurden. Im Zusammenhang mit Katyn wirkte diese Nachricht schreckenerregend. Der polnische Sender habe ferner bekanntgegeben, daß eine Gruppe sowjetrussischer Flugzeuge über Warschau kreiste, ohne den kämpfenden Polen irgendwelche Hilfe zu bringen und ohne die Deutschen anzugreifen, sondern lediglich, um sich die Lage in der Stadt zu beschauen. So behandelt Sowjetrußland

jenes Land, um dessen willen die Westmächte in den Krieg eingetreten sind. Von Seiten der Westmächte erhebe sich kein Protest. Die Aufrufe, die von den unglücklichen Polen an die Alliierten gerichtet wurden, seien zu nichts nütze. Rußland habe einen gespenstischen Bann über die Alliierten verbreitet. Moskau habe beschloffen, den Polen gegenüber grausam zu sein und werde diesen Vorfall unachtsamlich ausführen. Dennoch gibt es Leute, die von Moskau eine wertvolle Mitarbeit an dem Wiederaufbau der Welt erwarten. Es fragt sich nur, nach welchem Muster der russische Beitrag sich richten werde: Nach dem Muster Warschau oder nach dem Muster Finnland? *

Die deutschen Absiekbewegungen in Westholland planmäßig vollzogen

Berlin, 27. Sept. Interim meldet: Die Absiekbewegungen in Westholland, über die der heutige OKW-Bericht zum ersten Male einige Angaben macht, stellen eine einzigartige Leistung dar. Nach dem Durchbruch starker Panzerverbände auf Antwerpen hatte die britische Heeresleitung gehofft, die im flandrischen Raum kämpfende deutsche Armee umzingeln und vernichten zu können. Wie nunmehr festgestellt werden kann, ist diese Absicht in vollem Umfange vereitelt worden.

Während die Besatzung der Festungen am Pas de Calais wochenlang große britische und kanadische Kräfte band, kämpfte sich die Masse der deutschen Ar-

mee langsam nach Norden zurück. Alle Versuche, die deutschen Linien zu durchstoßen, blieben vergeblich. Ungeachtet starker britischer Luftangriffe und schwerer Stürme, die zeitweise den Ueberseesverkehr behinderten, gelang es, die Masse der deutschen Armee mit allen schweren Waffen, Fahrzeugen, Pferden und weiterem wertvollen Kriegsmaterial über die Scheldemündung zu bringen und damit der drohenden Umlagerung zu entziehen. Bei der Durchführung dieser schwierigen Operationen waren wiederum Einheiten der deutschen Kriegsmarine in hervorragendem Maße beteiligt.

Trotz der im gegenwärtigen Kriege erlittenen empfindlichen Verluste sind die vorhandenen Kräfte bei weitem nicht erschöpft. Kraftreserven, die noch nicht zum Einsatz gelangten, militärische Einheiten, die noch aufgefüllt werden können und nicht zuletzt ungarische Vaterlandsliebe, Begeisterung, Lebenswille und die seitens Deutschlands Ungarn gegenüber übernommenen moralischen Verpflichtungen bestehen noch.

Damit sind eigentlich die außenpolitischen Zielsetzungen Ungarns gegeben. Der Fortbestand Ungarns im Rahmen der Friedensverhandlungen ist eine geographische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Bis dahin hat jedoch Ungarn noch sehr schwere Zeiten vor sich. Das Waffenübergewicht befindet sich heute unleugbar auf der anderen Seite. Deshalb hat sie auch die Möglichkeit, die kleinen Nationen, die ihr eigenes Geschick nicht selbständig lenken können, zu bedrohen und gegen sie Waffen einzusetzen, gegen die diese sozusagen vollkommen wehrlos sind. Die Drohungen schildern Ungarns Zukunft in den düstersten Farben, jedoch könne man ihnen nicht den geringsten Anhaltspunkt entnehmen, welche Vorteile für Ungarn entstehen würden, wenn es sofort kapitulieren wür-



Bayer-Kreuz
gegen

KRANKHEIT

Seit es Menschen gibt, spielen Krankheiten in ihrer Geschichte eine unheilvolle Rolle! Seuchen rotteten ganze Völker aus. Malaria

und andere Tropenkrankheiten machten weite Landstriche unbewohnbar. Um so größer sind die Erfolge deutscher Wissenschaft zu bewerten, die in den weltberühmten »Bayer«-Arzneimitteln ihren Ausdruck finden. Wenn heute Seuchen und Epidemien zu einer fast unbekanntenen Erscheinung geworden sind, manche Krankheiten ganz verschwanden und andere, die früher unweigerlich zu Tod und Siechtum führten, sicher geheilt werden, dann ist dies nicht zuletzt ein Verdienst der aus Deutschland stammenden Arzneimittel mit dem »Bayer«-Kreuz.

de. Es ist möglich, daß die anglosächsischen Mächte nicht allein Ungarn treffen wollen, wenn sie durch Einfluß ihrer ungeheuren Luftübermacht eine unschuldige, kleine Nation endgültig und erbarmungslos ins Verderben stürzen wollen. Dabei scheinen sie aber nicht zu erwägen, daß sie in Verfolgung ihrer augenblicklichen Ziele eine wehrlos ausgelieferte und 1000 Jahre hindurch den Western verteidigende edle Rasse ihrer Kräfte berauben, obwohl selbst deren moralische und materielle Werte einst vielleicht nicht gleichgültig sein würden.

Außer den Luftangriffen mußte Ungarn noch ein schweres Opfer bringen, nämlich die teilweise Räumung des südöstlichen Teiles Siebenbürgens. Lediglich militärische Gründe machten diesen Schritt notwendig, wobei nicht nur die feindliche Hebermacht gemeint ist, sondern auch die Gestaltung der Frontlinie, die es sehr gewagt erscheinen ließ, wegen des vorstürmenden Széklerzupfels beträchtliche Kräfte der Gefahr auszusetzen, abgeschnitten zu werden. Deshalb wurde lieber vorübergehend ein kleiner Gebietsteil aufgegeben mit der Absicht, die dort zurückgenommenen Kräfte anderswo einzusetzen, als durch hartnäckiges Ausharren auch andere Frontabschnitte in eine unmögliche Lage zu versetzen, die noch weit größere Gebiets- und Kräfteverluste herbeigeführt hätte. Mit anerkennenden Worten sprach dann der Ministerpräsident von den heroischen Kämpfen der Székler Grenzwache, die mit unzulänglicher Bewaffnung den Kampf gegen die Hebermacht aufnahm. Es seien Maßnahmen getroffen worden, um aus diesem Teile Siebenbürgens Menschen und Güter herüberzuretten.

Ubergreifend zur Innenpolitik erklärte der Ministerpräsident, Hauptziel sei die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Die Regierung werde alles unternehmen, um die Stabilität der Staatsgewalt, die Geltung der Gesetze und des Rechtes als unerlässliche Voraussetzung einer erfolgreichen Kriegsführung und die Produktion gegenüber allen zeretzenden Absichten mit unerbittlicher Strenge zu sichern. Die Auflösung der Parteien sei eine richtige Maßnahme gewesen. Die gegenwärtige Regierung bestehe aus Soldaten und überparteilichen Fachmännern. Allein die Tatsache, daß die Regierung mit vollster Aufrichtigkeit ihre Bestrebungen und Gedanken vor der Gelehrtheit darlegte, beweise, daß sie unter Achtung der Jahrhunderte alten Verfassung selbst den Schein einer Militärdiktatur vermeiden möchte. Jedoch wolle sie auf jedem Gebiet alle Kräfte zusammenfassen, wenn nötig auch mit energischen Mitteln. Die berechtigten Ansprüche der Militärdienstleistenden und ihrer Angehörigen werden erfüllt. Die Leistungen der ungarischen Verkehrsangestellten und der Arbeiterschaft wurden vom Ministerpräsidenten ebenfalls gewürdigt. Auf dem Gebiete der Judenfrage sei die Durchführung eines Verfahrens im Gange, das mit strenger Anwendung der gesetzlichen Möglichkeiten den nützlichen Arbeitseinsatz der schädlichsten Elemente und Arbeitslosen schrittweise sichert.

Der Ministerpräsident rief das Parlament zur Unterstützung der Regierungstätigkeit in Einheit und Opferbereitschaft auf.

Die Rede erntete starken Beifall.

Vom Bürgermeister der kön. Freistadt Sopron.

Zahl 18.200/1944. K.

Rundmachung

Der Versorgungsminister hat an die Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und -Waisen, ferner an die Angehörigen der Eingerückten, die Schweine mästen, Kleie angewiesen.

Die betreffenden Personen werden ersucht, sich zwecks Uebernahme der Kleie-Anweisungen im Versorgungsamt (St. Georgengasse 3, 3. Ausgang, zweiter Stock) zu melden.

Bei Anforderung der Anweisung ist das Dokument der Anspruchsberechtigung vorzuweisen, desgleichen der Viehpaß.

Sopron, 25. September 1944.

Dr. Arpád Kamenštyh mp. Bürgermeister.

Die Rotkreuzsammlung

Die Spendensammlung für den Ungarischen Rotkreuzverein hat in Sopron bereits eingesezt. Die Aktion wird von Leventungen und diversen Vereinen durchgeführt. Die eigentlichen Rotkreuzsammlertage sind am 1. und 2. Oktober. Gebe jedermann!

In der Theatergasse zum Fenster hinausgestürzt

Der 30jährige Post-Rechnungsbeamte Josef Serény hatte gestern abends Gesellschaft. Als diese die Wohnung (Theatergasse 25) verließ, wollte Serény ihr etwas beim Fenster nachrufen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf

Pflaster. Nach Stunden wurde er in bewußtlosem Zustand aufgefunden und durch die Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht, wo man schwere Kopfverletzungen feststellte.

Das städt. Wohnungsamt stellte seine Tätigkeit ein

Errichtung eines Flüchtlingsamtes

Auf Anordnung des Bürgermeisters Dr. Arpád Kamenštyh stellte das städtische Wohnungsamt seine Tätigkeit ein, nachdem infolge des steigenden Flüchtlingszuges alle verfügbaren leeren Wohnungen vergeben worden sind und weitere Ansprüche auf Wohnungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus diesem Grunde wird das Publikum gebeten, Gesuche um Wohnungszuweisung dem Wohnungsamt nicht zu un-

terbreiten, auch persönlich nicht vorzuspriechen.

Der Bürgermeister hat nämlich das Wohnungsamt damit betraut, die Angelegenheiten der Flüchtlinge zu erledigen; gleichzeitig wurde das Amt auf

Flüchtlingsamt

umbenannt. Das städtische Flüchtlingsamt befindet sich im Rathaus, erster Stock, Tür Nr. 4.

Die 1. britische Luftlandedivision vernichtet

Berlin, 27. Sept. Die in Holland abgefechtete 1. britische Luftlandedivision existiert nicht mehr. Gestern legten die letzten 600 Mann die Waffen nieder. Die Deutschen erbeuteten hier viel Kriegsmaterial (WIZ).

Berlin, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit: Aus unserem Brückenkopf in Westholland und im Abschnitt von Antwerpen wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, ein Einbruch im Gegenangriff beseitigt.

In Mittelholland, vor allem im Raum von Eindhoven, dauern die heftigen Kämpfe an. Während feindliche Angriffe südwestlich Bechel scheiterten, konnte der Gegner östlich und südöstlich Helmond einige Kilometer nach Osten vordringen.

Ein zum Einzug der westlich Arnheim eingeschlossenen Reste der 1. englischen Luftlandedivision angelegter Angriff des Feindes wurde im Gegenangriff zerstreut. Der Gegner erlitt hohe Verluste.

Nördlich Komwegen führten die Engländer ihre starken, von Panzern unterstützten Angriffe fort, konnten aber nur geringen Geländegewinn erzielen.

Wirksame Angriffe unserer Jagdfliegerverbände richteten sich trotz schwieriger Wetterlage im Raum südöstlich Arnheim gegen feindliche Truppenbewegungen, In-

fanteriestellungen und Uebersehbereich. Der Feind hatte schwere Verluste und verlor in Luftkämpfen 23 Flugzeuge.

Südöstlich Machen örtliche Kampfhandlungen, in denen mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen und eine amerikanische Kampfgruppe eingeschlossen wurde.

Der mit starken Panzerkräften beiderseits Lunville angreifende Gegner wurde abgewiesen.

Starke Verbände der 7. amerikanischen Armee setzten ihren Großangriff zwischen Epinal und Remiremont fort.

Nach starker Feuertvorbereitung ist der Feind gestern zum Angriff auf Calais angetreten. In harten Kämpfen wurde er bis auf einige Einbrüche im Westabschnitt abgeschlagen.

Berlin, 27. Sept. Die Situation der 2. britischen Armee in Holland ist noch völlig offen. Die Verbindung zwischen den bei Eindhoven und Nijmegen gelandeten alliierten Luftlandetruppen ist durch deutsche Gegenstöße wieder unterbrochen worden.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Leopold Bayer,
Verantwortlicher Schriftleiter:
Ignaz Anton Schiller,
Druck der Köstlig-Romwaller Druckerei
116, Sopron, Deák-Platz 56

THEATER

„Gül Baba.“

Operette in 3 Aufzügen von Huska.

Mit ganz neuen Dekorationen und einer blendenden Ausstattung ging gestern abends die bestbekannte Huska-Operette „Gül Baba“ bei gutem Theaterbesuch über die Bühne. Wieder zeigte es sich, wie sehr der Gesamterfolg auch von Neuzeitlichkeiten abhängt, deren Vernachlässigung jedesmal ein grober Fehler der Regie ist. Schon bisher haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß Direktor Szalay jedesmal nicht nur für eine gute Rollenbesetzung sorgt, sondern auch der Regie all jene Hilfsmittel zur Verfügung stellt, die zu dem Erfolg wesentlich beitragen. Es darf daher auch nicht Wunder nehmen, wenn gelegentlich der gestrigen Vorstellung im Zuschauerraum eine Stimme laut wurde: „Eine so schöne Gül-Baba-Aufführung habe ich noch nicht gesehen!“

Daß dies in erster Linie ein Verdienst der Darsteller ist, liegt ja auf der Hand. Viktor Danis entsprach in jeder Hinsicht jenem Bilde, das man sich von dem gütigen und ausgeglichener Wesen eines Gül Baba macht. Irene Erdész stellte einen schmunzenden und sympathischen Gabor dar auf die Bühne, der ja wohl imstande ist, das Herz der Leila zu entzünden. Leider ist ihre Stimme — infolge einer Verletzung — noch immer etwas belegt. — Ganz vorzüglich war Margit Adori in der mädchenhaften Anmut und reizenden Schönheit der Leila. Auch ihre klare und allen Anforderungen gewachsene Stimme hinterließ den besten Eindruck. — Eine einmalige Leistung gab Alexander Danoki als der verhängnisvolle und waschechte Zigeuner Muslo. — Johann Szili war bemüht, den Ali Bafa lebenswahr zu gestalten. — Ledislav Dekán hatte in der Rolle des Zirkusführers eine dankbare Aufgabe, die er sehr gut erledigte. — Die übrigen Darsteller behaupteten sich in den kleineren Rollen vortrefflich. Irene Tabori hatte mit ihrer Tanzeinlage einen durchschlagenden Erfolg. Dirigent E. Batori und Regisseur V. Danis trugen das übrige zum Gesamterfolg bei, der am Ende der Vorstellung den begeisterten Beifall des Publikums auslöste. 11.

Neuer Tanzkurs

beginnt am 3. Oktober 1. 3. im Tanzinstitut Käß, Neugasse 28, im Prunksaal des Rath. Levereins.



Wer hat ausgediebt?

Ab Donnerstag

Prima Rotwein

Szalai (Steeg) Konrad, Szarvói-Gasse 6.

Prima alter Rotwein

Ludwig Schürfi, Klostergasse 5.

Die vergessenen Kölnische Illustrierte Zeitung

bei allen Busz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.
Preis 36 Fillér.

Laufbursche

wird aufgenommen in der Köstlig-Romwaller Druckerei, Deák-Platz 56.

Witwe Alexander Krausz, geb. Mathilde Jeckel, gibt sowohl im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder, Mathilde, verheiratete Richly, und Margarethe, verheiratete Lackner, allen Verwandten und Bekannten tieferschüttert Nachricht vom Ableben des besten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Alexander Krausz

Postinspektor i. R.,

welcher Mittwoch, den 27. September 1. J., nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre und nach 40jähriger glücklicher Ehe, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Freitag, den 29. September 1. J., nachmittags 5 Uhr, in der Parentationshalle des evang. Friedhofes eingesezt und dortselbst zur Ruhe bestattet.

Ruhe in Frieden!

(Statt jeder besonderen Anzeige.)